



Erfolgreiche Orgel-Premiere von Frau Luck.



Die 22 Krippenspieler, einige davon Mitglieder der Juniorscheunenbühne, haben ein eindrucksvolles Spiel geboten.

Zur Mispel im Ziskauer Tal

In einer E-Mail von Frau Dr. M. Dahse an den Cospe-Boten hieß es: *Foto von dem wunderbaren Mispelbaum - ohne Blätter, aber voller Früchte! Eine Pracht! Danke für den Hinweis im letzten Cospe-Boten, so dass ich den Baum gesucht und gefunden habe!*



Foto: Dr. Monika Dahse

Fichte muss in Cospeda weichen,

so die Überschrift eines TLZ-Artikels vom 13.11.15. Auf dem Friedhof war auf Veranlassung der Friedhofsverwaltung eine gesunde, ca. 15 m hohe Fichte gefällt worden. Dies hatte bei manchen Mitbürgern Unmut und Empörung ausgelöst und oben erwähnten Artikel veranlasst. Als Begründung gab hier der zuständige Friedhofsleiter an, dass die Wurzeln eine Grabeinfassung angehoben hätten.



Unter [www. online-cospeda.de](http://www.online-cospeda.de) kann diese Ausgabe gelesen bzw. im .pdf-Format heruntergeladen werden.



HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.

THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- 1 Grußworte des Ortsbürgermeisters
- 2 Heimatkundliche Wanderung zum „Geheimnis der Nasenkoppe“
- 3 Die Kirmes 2015
- 4 Orgelweihe
- 5 Danksagungstext zur Wiederindienstnahme der Orgel
- 7 Zum 7. Heimatabend
- 8 Frau Holle- frisch aufgeschüttelt
- 9 Rückblick Sommerkonzerte 2015
- 10 Silvesterlauf 2016
- 11 Cospedaer Bilderbogen

Impressum:

Heimatverein Cospeda e.V.

Redaktion:
Dr. Wolfgang Biewald
Evelyn Schmidt
Dr. Bernd Zickler

(heimatverein@cospeda-online.de)
Bankverbindung
IBAN
DE 33830530300000036390
Sparkasse Jena
Druck: JENTEC, Cospeda
Gestaltung: Dr. Wolfgang Biewald
Auflage: 600
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.08.2016

Cospe - Bote

Ausgabe 13-1/2016

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Cospeda,

zunächst wünschen ich Ihnen für das Jahr 2016 alles Gute und viel Gesundheit!

In unserem Ort bewegt sich einiges und ich freue mich über die vielen Aktivitäten, die immer mehr zur Tradition werden. Jährliche Sommerfeste und Sportfeste werden organisiert, Maibaumsetzen, Trödelmarkt, Heimatabende, Kirmes und heimatkundliche Wanderungen sind fester Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Konzerte und musikalische Andachten in der Kirche Cospeda sind über die Grenzen unserer Gemeinde bekannt.

Unser Chor feiert in diesem Jahr sein 5-jähriges Bestehen. Die vielen Auftritte zu Jubiläen, in Seniorenheimen, zu Weihnachtsfeiern und anderen festlichen Ereignissen lassen sich kaum mehr zählen.

Die Theatergruppe „Scheunenbühne“ hat im letzten Jahr mit ihren Stücken „Sagenhaftes Cospeda“ und „Frau Holle“ wieder viele Besucher begeistert. Inzwischen gibt es auch eine Gruppe Jugendlicher, die Juniorscheunenbühne, die Freude am

Theaterspielen hat und ihre eigenen Stücke zur Aufführung bringt. Im Oktober dieses Jahres organisiert der Verein 1806 eine neue Schlachtnachstellung im Raum

Closewitz, Lützeroda und Cospeda. Wir werden viele Helfer brauchen, um die Veranstaltung zu unterstützen.

Aktuell stehen aber auch noch viele Aufgaben in unserem Ort an.

Das Thema „Gemeindezentrum“ wird im Moment von den Verantwortlichen der Stadt Jena nur sekundär behandelt, sicherlich gibt es zur Zeit größere Probleme. Der Feuerlöschteich Jenaer Straße ist in einem katastrophalen Zustand.

Im Schulweg existiert kein Fußweg mit Beleuchtung, obwohl dieser im Bebauungsplan vorgesehen ist. Ich bin im Gespräch mit den zuständigen Stellen und bemühe mich um zeitnahe Lösungen.

Für Anfragen und Sorgen stehe ich Ihnen zusammen mit dem Ortschaftsrat weiterhin zur Verfügung.

Ihr Ortsteilbürgermeister
Lutz Arnold



Zur Heimatkundlichen Wanderung „Zum Geheimnis der Nasenkoppe“

Es waren über 20 Heimatfreunde, die sich trotz ungünstiger Wetterprognose nicht abhalten ließen, der Einladung des HVC am 6. September zu folgen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch W. Biewald am Treffpunkt „Grüner Baum“ ging es zum ersten Halt auf dem oberen Horizontalweg des Baiersberges nahe dem Bolzplatz.

Hier ein kurzer Blick durch die „geologische Brille“: Der im Folgenden zu durchwandernde Untergrund des Baiersberges besteht aus vorwiegend karbonatischen Sedimentgesteinen des Muschelkalks, die vor ca. 240 bis 232 Millionen Jahren in einem kleinen Randmeer bei trockenheißem Klima abgelagert wurden.

Auf diesem Untergrund hat sich schließlich durch Verwitterung und dem Wirken von Mikrofauna und -flora eine charakteristische Bodenform, die Rendzina, entwickelt.

Es ist erstaunlich, wie gut die hier den Feldbau betreibende Gönnatal-Agrargesellschaft mit diesen ertragsunsicheren Böden (unausgeglichener Wasserhaushalt: Bei Wärme zu starke Austrocknung, bei Regen zu starke Vernässung.) auskommt. Die zur Zeit hier praktizierte Fruchtfolge: Wintererbsen, Winterweizen und in diesem Herbst Aussaat von Wintergerste.

Es wurde auch über den Sinn des auffallend tiefen Randpflügens, der regelmäßigen Düngung und des Herbizideinsatzes berichtet.

Beim Weiterwandern ein Blick auf die den südlichen Horizont dominierenden Windkraftanlagen von Bucha-Coppanz. Hier kann Strom bis zu einer Gesamtleistung von 16,8 MW erzeugt werden. Der Windpark besteht aus neun Maschinen, die eine Nabenhöhe von 85 m und einen Rotordurchmesser von 70 m haben und einer Anlage, die gar eine Nabenhöhe von 100 m und einen ebenso großen Rotordurchmesser hat.

Dort, wo die flach geneigte Ebene des Baiersberges von der Talflanke des Mühltales abgeschnitten wird, verläuft auch die Gemarkungsgrenze der Gemeinde Cospeda zur Stadt Jena. Wegen eines gerade installierten Elektro-Weidezauns konnten zwar die vor zwei Jahren beim 1. Neuen Cospedaer Flurzug gezeigten, mit der Jenaer Weintraube gezierten Flursteine aus der Mitte des 18. Jh. Nr. 8 und 7 nicht erreicht werden. Aber es gab einige Informationen über die einstigen weimarschen Herzöge unter deren Herrschaft diese Steine errichtet wurden, besonders über den skurrilen und despotischsten aller weimarschen Herzöge, Ernst August (Regierungszeit 1728 – 48), den Großvater des späteren Großherzogs und Goethefreundes Carl August.

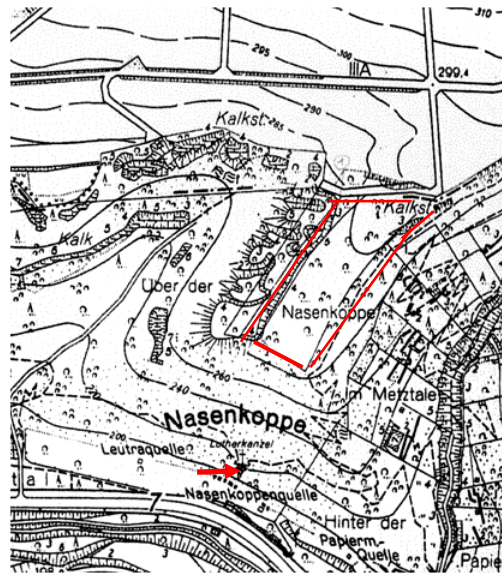
Erinnert wurde auch daran, dass sich hier östlich des Metztalesinganges während des letzten Krieges eine zur Feindfliegerabwehr installierte Fesselballonstellung befand. In deren Drahtverspannung geriet 1944 ein deutsches Bombenflugzeug (He 111) und stürzte brennend ab.

Nach kurzer Wanderung Ankunft an der Nordgrenze der Nasenkoppe, dem markant ins Mühlthal ragenden Felsmassiv, an dessen Südseite sich die jedermann bekannte Lutherkanzel befindet.

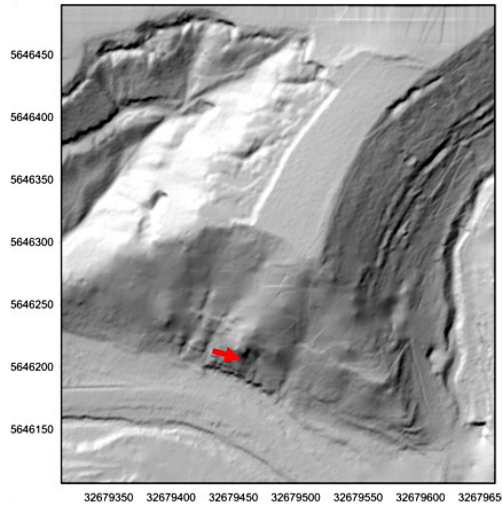
Hier Hinweis darauf, dass es nach dem „Archäologischen Wanderführer Thüringen, Heft 8, Jena und Umgebung.“ des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie im Jenas Umgebung vier alte vor- bzw. frühgeschichtliche Wallanlagen gibt. Es handelt sich um die Wallanlagen auf dem Jenzig, dem Johannisberg, dem Alten Gleisberg bei Graitschen und die Lutherkanzel. Zur letzteren heißt es: „Das vordere Plateau über den Felsen Lutherkanzel wird durch Wall und Graben getrennt. Da keine Funde vorliegen, ist die Zeitstellung der Anlage unklar. Der mit einem Abschnittsgraben befestigte Sporn lässt aber eine Entstehung vor dem Mittelalter vermuten.“ S.49.

Vorbei an dem ca. 80 m langen Nordwall, einem (einst durch Holzkonstruktion gestützten?) Steinschüttwall zu einem kleinen auflässigen Steinbruch an der NW-Ecke des Nasenkoppenplateaus. Hier wurde einst Schaumkalk gewonnen aus dessen Bruchstücken

die Wälle bzw. einzelne aus größeren Quadern bestehende trockenmauerartig aufgerichtete Bauwerke errichtet wurden.



Lageplan des Nasenkoppen-Plateaus, rot umrandet. Verkleinert
Ausschnitt aus der GK 5000. Pfeil: Lutherkanzel.



Laser-Scan-Aufnahme (DGM 1) der Nasenkoppe. UTM-Koordinaten Zone 32. Deutlich ist das Plateau der Nasenkoppe zu erkennen. An ihrer Nord- und Ostseite ist ein Wall und auf der Westseite eine markante Geländekante und talartige Einschnitte zu sehen. Pfeil: Lutherkanzel

Weiter führte der Weg entlang einer ca. 140 m langen fast schnurgeraden durch Menschenhand geschaffenen Geländekante bis zu einem kleinen 0,8 m tiefen Schurf, der ein Trockenmauerwerk aus

Die Kosten von ca. 35.000€ wurden von KIJ übernommen. Die Dachdecker fanden in den Sparren ein rostiges Bajonett von 1806. (Vielleicht vom legendären Walter Lange nach 1945 versteckt, wie Herr G. Queisser vom Institut für militärgeschichtliche Forschung 1806 vermutet.)



Vom Lichterbaumsingen 2015

Noch rechtzeitig zum traditionellen, am 2. Dez. angesetzten Termin erstahlte der Gemeinde-Weihnachtsbaum. Wieder waren es neben Glühwein, Bratwürsten, Weihnachtsgebäck und Liedtexten die inzwischen unverzichtbaren musikalischen Zentralgestalten: Muse-Suse und Pfr. Tilman Krause, die die mindestens 120 erschienen Cospedaer die altbekannten Weihnachtslieder mitsingen und –summen ließen. Eine gelungene Einstimmung in die Weihnachtszeit.



Vom Himmel hoch. „Ein Blick von oben auf die Cospedaer Sänger. Foto : K. Hahne



Susanne Lehmanns Gitarre und Pfr. Tilman Krauses Possaune, ein ideales Duo.



Senioren-Weihnachtsfeier

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Seniorenfeier zu der der Ortschaftsrat am 09. Dez. in die „Linde“ geladen hatte. Weihnachtlich geschmückter Saal, festlich mit Stollen, Weihnachtsgebäck und Kerzen gedeckte Tafeln, fröhliches Gemurmel.

Ein Wermutstropfen: Der angekündigte Auftritt des Cospedaer Chores musste wegen Erkrankung der Chorleiterin ausfallen. Aber die wie stets engagierte und allseits beliebte

Susanne Lehmann alias Muse-Suse verteilte Liedtexte und verstand es (zumindest fast) alle zum Mitsingen und gar zum Schunkeln zu bewegen. Ihre eingeflochtenen, natürlich auswendig vorgetragenen Gedichte und die vom Scheunenbühnen-Mimen Bernd Zickler sehr einfühlsam vorgetragene Weihnachtsgeschichte rundeten die wohlgelungene Feier ab.



Mit Musesuses Gitarre erklingen die alten vertrauten Weihnachtslieder ...



.. und Schunkeln alle zu den Klängen des Schneewaltzers.



Weihnachtskrippenspiel

Wer am 24. Dezember glaubte, eine halbe Stunde vor Spielbeginn noch einen guten Platz in der Kirche finden zu können, hatte sich getäuscht.

Derart voll war es hier selten. Selbst auf der Orgelempore drängten sich die Besucher, so dass sogar Frau Gudrun Luck, die zum ersten Male die neue Orgel mit Bravour öffentlich spielte, in leichte Bedrängnis kam.

Der von Pastorin Babet Lehmann gehaltene Gottesdienst, das unter Leitung von Iris König eindrucksvoll dargebotene, dem Lukasevangelium folgende Krippenspiel, und die gemeinsam gesungenen alten Weihnachtslieder brachten wohl jedem die alte und immer wieder neue Weihnachtsmär nahe.

Der Abschluss der Konzertsaison erfolgte am 11.12. mit dem weihnachtlichen Programm des Schott-Chores. Mit der mittlerweile renovierten Orgel erweitert sich jetzt das Instrumentenangebot für weitere Konzerte. Wir freuen uns darauf.

Helga und Stephan Beez

Silvesterlauf 2016: und es werden immer mehr

Am 31. Dezember war es wieder soweit. Sportbegeisterte und Angehörige aus Cospeda und Umgebung trafen sich zum traditionellen Silvesterlauf. Vor dem Start erinnerte Dr. Rüdiger Grunow an den ersten Silvesterlauf in Thüringen, den er vor ca. 60 Jahren in Wasungen ins Leben gerufen hat. Die Idee lebt bis heute fort und zeigt sich in einer Vielzahl von Silvesterläufen in unterschiedlichen Orten.

Etwa um 10 Uhr gab eine Rakete das Zeichen zum Start. Ca. 45 Läuferinnen und Läufer, Walkerinnen und Walker im Alter zwischen 1 (im Buggy) und deutlich über 70 Jahren machten sich auf den Weg. Das ist neuer Teilnehmerrekord!



Der Nestor der Silvesterläufe in Thüringen, Dr. Rüdiger Grunow, bei einem kurzen Statement.

Übrigens der 1. Cospedaer Silvesterlauf wurde 2003 von Lutz Block organisiert, d.h. wir haben uns diesmal zum 13. Lauf getroffen.

Die Teilnehmer danken sehr herzlich Frank Berlet für die Organisation sowie Marlis Steinecke und Klaus Bergmann für die umfangreichen Vorbereitungen und den gemütlichen Ausklang in ihrem Garten.



Wie immer: Krönender Abschluss im Steinecke-Bergmannschen Mustergarten.

Am Ende des Jahres 2016 wird es hoffentlich wieder einen solchen Silvesterlauf geben. Wir freuen uns darauf und sind gespannt, ob die Zahl der Teilnehmer weiter wächst.

Klaus Fischer, SV Cospeda 97,
Fotos: Wolfgang Biewald

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe werden unter dieser Rubrik Fotos von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde –gewissermaßen als „Lebendige Dorfchronik“– mit erläuternden Bildunterschriften wiedergegeben.
HVC/Bie

Ein neues Dach für das Museum 1806



Im Herbst wurde das in der Vergangenheit an mehreren Stellen undicht gewordene Dach nach Dämmung und Ausbessern von Dachsparren neu mit glasierten Doppelmuldenpalz-Ziegeln gedeckt. Nach Angaben der Dachdecker sollen sie mindesten 60 Jahre halten.

Traditioneller Start mit der Silvesterrakete

Die Strecke führte erst einmal am Uhlitzsch-Stein vorbei bis zum Hundesportplatz. Je nach Lust und Laune konnte der direkte Rückweg oder die Strecke über den Napoleonstein mit guter Aussicht oder auch eine weitere Runde gewählt werden. Das hilft den Stress abzubauen, denn dadurch kann jeder pünktlich im Garten der Familie Marlis Steinecke/Klaus Bergmann erscheinen, um am Feuer anregende Gespräche zu führen sowie die knackigen Wiener, köstlichen Schmalzbrote, Tee und Glühwein zu verkosten. Natürlich wurden auch die nächsten sportlichen Ereignisse und Aktivitäten ausgiebig diskutiert.

Das Wetter war genau richtig zum Laufen oder Walken. Manchmal zeigte sich sogar die Sonne. Erst am Nachmittag kam der angekündigte Regen. So perfekt war es nicht immer. 2010 war es sehr kalt, und wir saßen nach dem Laufen in fröhlicher Runde im gut geheizten Gartenhaus von Marlis und Klaus.

Schaumkalk-Quadern sichtbar werden ließ. Ein Hinweis auf einstige menschliche Bautätigkeit.



Der Nordwall, östlicher Abschnitt, unterhalb des Grenzsteins Nr. 6 Jena/ Cospeda, erhebt sich ca. 2 m über die Wegsohle.



Nasenkoppenplateau. Beim Blick in den Schurf, der eine Trockenmauer angetroffen hat.



Die stufenförmige Versetzung der gut erhaltenen Trockenmauern („Zwischenaufgänge“) durch schiefe Ebenen auf der nach Süden gerichteten Seite ist bemerkenswert.

Nicht ganz ungefährlich war der nun folgende Abstieg in das Terrain westlich des Hauptplateaus, das durch sechs talartige Einschnitte gegliedert ist. Bemerkenswert ist, dass diese auf ihrer Sohle durch aus Schaumkalkbruchstücken bestehende teilweise mit Schrägaufgängen versehene Trockenmauern gesichert sind.

Hier Diskussion darüber, ob es sich um Abtransportwege eines Steinbruchbetriebes oder Reste eines mittelalterlichen Weinberges handelt.

Nach einigen weiteren Kraxeleien wurde über einen schmalen Pfad am Südende des Plateaus oberhalb der Lutherkanzel der westliche Wall an der Hangkante zum Metzstal erreicht.

Von hier ging es, durch dichtes Gebüsch erschwert, steil ab ins Metzstal. Vorbei an einem auch den meisten „Altcospedaern“ unbekanntem Kriegerdenkmal, einem Prof. H. Schaeffer gewidmeten Gedenkstein und einer alten Weinberganlage wieder zum Eingang des Metztales. (Den weitgehend unbekanntem Bauten im Metzstal soll ein gesonderter Beitrag gewidmet werden.)



Gruppenfoto am allen bislang unbekanntem Kriegerdenkmal im Metzstal.

Nach zweieinhalb Stunden mittelschwerer Wanderung war das „Geheimnis der Nasenkoppe“ zwar immer noch nicht gelöst, aber die Teilnehmer hatten zweifellos eine Menge interessanter Neuigkeiten in unmittelbarer Nähe ihres Heimatortes kennengelernt.

Ob im Rahmen des Heimatvereins weitere Untersuchungen auf der Nasenkoppe hinsichtlich der Fragen, ob neolithische Wallanlage, umfänglicher Steinbruchbetrieb oder alte Weinberganlage durchgeführt werden, hängt auch von einer möglichen Zusammenarbeit mit der verantwortlichen Denkmalbehörde ab.

(Übrigens wurde die Wallanlage schon gemeinsam mit Frau Dr. K. Szech und einem ihrer Kollegen vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie Herrn M. Rupp, Stadtarchäologe Jena befahren.)

HVC/Bie; Exkursionsfotos: G. Huck

Kirmes 2015 in Cospeda



Die diesjährige Kirmes wurde mit einem ansprechenden, an der Gabionensicherung der S-Kurve Rosental angebrachten Werbebanner angekündigt.

Der Flohmarkt in der Jenaer Straße leitete die Kirmes ein. Deutlich über ein Dutzend bunte Stände boten praktisch fast alles an, was einen solchen Markt ausmacht: Porzellane,





Kleidung, Silber- und andere Schmuckgegenstände, Bücher, Tonträger, Spielzeug aller Couleur... und natürlich auch leckerere Gaumenfreuden.

Es war schwer, sich zu entscheiden, ob man zuerst zur Bratwurst, einer warmen Suppe, zu süßen oder deftigen Crêpes oder zur reichen Auswahl des Kuchenbuffets greifen sollte.

Das Wetter spielte mit, erfreulich viele Cospedaer und Auswärtige

flanierten, und es war eine fröhliche Volksfeststimmung zu spüren.

Fahnenaufzug vor der festlich geschmückten „Linde“.



Um 19:00 Uhr begann der inzwischen wieder zur Tradition gewordene Kirchweihgottesdienst mit Fahnenweihe. Anschließend gemeinsamer Zug zum Kirmes-Festsaal in der „Linde“.

Im Saal war kaum noch ein Platz zu finden. (113 verkaufte Karten zum konstant gehaltenen Preis von 6 €.)

Die bislang bewährte, wenn auch mit neuem Namen Rock Zuck-Band versehene Kapelle bot durchaus ein kirmesgerechtes Repertoire.

Ein Stimmungshöhepunkt war schließlich der Solo-Auftritt der aus zahlreichen Scheunenbühnen-Aufführungen bekannten Chantalle Katja Ebstein (diesmal mit Mikrophon) der schließlich mit der furiosen Hymne „Theater, Theater...“ unter Mitgesang des ganzen Saales endete.

Alles in allem, die vom Heimat- und Feuerwehrverein organisierte Kirmes war ein voller Erfolg, der sich noch viele Male wiederholen möge.



HVC/Bie

Orgelweihe Cospeda am 11.10.2015

In der Chronik des Kirchspiels Cospeda, Closewitz und Lützeroda heißt es 1906: „Am ersten Pfingstfeiertag ist eine schöne neue Orgel, erbaut von der Firma Eifert (Inh. Müller) in Stadtilm und Berka (Preis 2500 M), eingeweiht worden.“

Sie hatte kein besonders gutes Schicksal. Im ersten Weltkrieg mussten die Zinnpfeifen abgegeben werden, die durch Pfeifen aus minderwertigerem Zinkwulzblech ersetzt wurden, und nach 90 Jahren war sie nicht mehr spielbar.

Die Absicht, die Orgel zu restaurieren, bestand schon seit Ende der 90er Jahre. Auf Einladung von Pfarrer Dr. Lehmann besichtigte der Orgelsachverständige, Herr Hartmut Barcal aus Zeulroda, am 2. Oktober 1996 die Orgel und schickte am 19.4.1997 sein Gutachten, in dem es heißt: „Wir haben es hier mit einem guten Instrument zu tun.“ Anfang 1999 lag von einer Firma aus Greiz ein Angebot in Höhe von 37.500 DM vor. Diese Mittel waren damals nicht aufzubringen. Eine große Summe wurde auch gerade gebraucht für dringend erforderliche Arbeiten am Dach und für die notwendig gewordene Stabilisierung des Westgiebels.

Außerdem war es ratsam, die Orgelsanierung so lange aufzuschieben, bis eine mit sehr viel Staub verbundene Innenraumsanierung abgeschlossen sein würde.

Seit Herbst 2004 gibt es den Freundeskreis der Kirche Cospeda, der sich zunächst für die Instandsetzung des Innenraums eingesetzt hat.

Erst ab Sommer 2011 war die Zeit reif für erste sondierende Schritte in Richtung einer Sanierung der Orgel, und dieses Projekt wurde jetzt mit Nachdruck verfolgt.



Schnell lernt Marie, die Betten fleißig zu schütteln.



Nach wiederholten Lohn-Anfragen durchquert das faule Mariechen das Tor zur Oberwelt.



Oh weh! Das Pechkleid will dem faulen Mariechen gar nicht gefallen.

Wieder ist es dem Ensemble der Scheunenbühne gelungen, ein allseits bejubeltes Stück auf die Cospedaer Bühne zu bringen.

HVC/Bie

Rückblick auf die Sommerkonzerte 2015

In der zurückliegenden Sommer-Konzertsaison gab es wieder in unserer Cospedaer Kirche vier Konzerte mit 360 Besuchern und 700 € an Spendeneinnahmen.

Zwei Jubiläen konnten wir in diesem Jahr begehen: Es war die 20. Saison (seit 1996) und im September konnten wir das 80. Konzert feiern. Dafür gab es von Pfarrer Tilman Krause einen üppigen Rosenstrauß.

Das Spektrum der gebotenen Musik reichte vom Kinderkonzert mit dem Blechbläserquintett BlechARTig über Streichermusik mit dem Streichquartett Vivamente, den Liedermachern Schneckenfänger und Inschenjöre bis zum A-capella-Gesang mit den Octavians.



Ein wirklich verdientes Präsent: Rosen für die rührigen Veranstalter.

Die Verschiedenartigkeit der Musikrichtungen, wie sie in jeder Saison angestrebt wird, konnte wieder viele Besucher anziehen.



Die Octavians: sehr gern gesehene Gäste in Cospeda.

Zum Konzert der Octavians konnten wir einen Besucherrekord verzeichnen und nebenbei das Belastungslimit für unsere Kirche ermitteln - es liegt bei ca. 200 Besuchern. Unsere renovierte Kirche hat den Ansturm aber gut verkraftet.



Die Seifarth'sche Cospedaer Weihnachtskrippe

Durch dieses Kunstwerk neugierig gemacht, ergab sich die Gelegenheit, die Seifarth'sche Wohnung zur Adventszeit einmal zu besuchen. In echt erzgebirgischer Tradition ist hier eine seit dem Jahre 1956 gewachsene Weihnachtswelt entstanden, deren Zauber man sich nicht entziehen kann.



Familie Seifarth mit einem kleinen Ausschnitt der von erzgebirgischer Tradition geprägten Weihnachtswelt.

HVC/Bie

Frau Holle-frisch aufgeschüttelt- Ein neues Stück der Scheunenbühne

Ein jeder kennt noch das um die Weihnachtszeit besonders aktuelle Märchen von Frau Holle. Es wurde im Dezember von der Scheunenbühne in neuer Spielstätte, der „Linde“, in origineller Weise neu erzählt.

Hier sprechen nicht nur Brote und Äpfel, wie bei den Grimm-Brüdern, sondern es agiert auch ein in die Handlung direkt eingreifender lebendiger Brunnen, der mit dem Ausgangstor zur Oberwelt parliert. Originär ist auch der aktiv eingreifende Hahn, der mit einer virtuos gehandhabten „sprechenden“ Posaune -bald jubelnd, bald düster klagend- die gesamte Handlung akustisch untermalt und sogar das Scheibenputzen der fleißigen und der faulen Marie differenzierend imitiert.

Großartig, die Idee, das Publikum mit an der Handlung teilhaben zu lassen: Als Blumenwiese, als Sprecher für Backofen und Apfelbaum und zum gemeinsamen Gesang.

Besonderes Lob verdienen auch die Mitarbeiterinnen der „Linde“, die mit einer speziell für diese Aufführung gestalteten Speisekarte den Aufführungen ein Sahnehäubchen aufgesetzt haben.

Gemeinsam mit dem begeistertsten Publikum erklang zum Abschluss: „Morgen Kinder, wird's was geben.“



Zwischen sprechendem Brunnen und Tor zur Oberwelt agiert virtuos mit der Posaune der Hahn. Hier gibt er der fleißigen Marie den Schubs in den Brunnen.



Der vom Publikum kommenden Aufforderung des Apfelbaums kommt die Goldmarie freudig nach.



Mit gefülltem Korb und (beim Publikum gepflückten) Blumenstrauß wird die fleißige Marie von Frau Holle freundlich empfangen und in Dienst genommen.

Nachdem auch der Gemeindegemeinderat erneut zugestimmt hatte, fand im Oktober des gleichen Jahres eine Zusammenkunft mit Vertretern des Thüringer Denkmalamtes, des Kreiskirchenamts Gera, mit Herrn Barcal und der Orgelbaufirm Schönefeld aus Stadtilm statt, die der Besprechung des weiteren Vorgehens diente. Daraufhin wurde Herr Schönefeld mit dem vollständigen Abbau der Orgel und einer ausführlichen Dokumentation des Zustands der Orgel beauftragt. Auf dieser Grundlage wurden Angebote weiterer Orgelbauer eingeholt. Der Gemeindegemeinderat erteilte der Firma Schönefeld den Zuschlag, die übrigens der Nachfolger der Firma Eifert ist.

Ab 2013 begannen die eigentlichen Restaurierungsarbeiten, die in drei Bauabschnitten vollzogen wurden. Wegen der Komplexität der erforderlichen Arbeiten beschränkten sich unsere Eigenleistungen auf das Abschirmeln des Orgelgehäuses.

Die größte Schwierigkeit bestand in der Sicherung der Finanzierung.

Es ist an der Zeit, unseren treuen Unterstützern über diesen Punkt Rechenschaft abzulegen.

Insgesamt belaufen sich die Kosten auf rund 73.300 Euro. Man wird sich vielleicht noch erinnern, dass der Freundeskreis bei seinen Spendenaufrufen immer von etwa 65.000 Euro gesprochen hat. Dabei sind stets die Kosten für die Maler- und Elektroarbeiten vergessen worden. Für diesen Fehler bittet der Unterzeichnete um Nachsicht. Berücksichtigt man auch die Ausgaben in der Vorbereitungsphase (Erstellung der Dokumentation und endgültiger Abbau des Instruments), sind es sogar 76.500 Euro.

Im Jahre 2013 waren die Kosten der Vorbereitungsphase aus Spenden und Mitteln des Denkmalamts bereits bestritten, so dass wir hier weiter von 73.300 Euro ausgehen wollen. Gut 27 % dieser Kosten, nämlich etwa 19.800 Euro, hat die Gemeinde selbst aufgebracht. Diese Summe setzt sich aus Spenden und dem Ertrag der Musikalischen Andachten zusammen. Das Thüringer Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege und der Orgelfonds der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands haben mit jeweils 16.000 Euro gemeinsam fast 44% der Kosten übernommen. Die restlichen Mittel verdanken wir der Stiftung Orgelklang, der Sparkassen- und Kulturstiftung Hessen- Thüringen, dem Kirchbauverein Jena, der Sparkassenstiftung Jena, den Stadtwerken Jena-Pößneck und dem Rotary Club Jena. Außerdem haben wir insgesamt 6.000 Euro an Lottomitteln erhalten. Wir danken allen Großstiftern und den zahlreichen privaten Stiftern, die aus Datenschutzgründen nicht genannt werden können. Wir freuen uns gerade bei den letzteren über die in der Spendenbereitschaft zum Ausdruck gebrachte Identifizierung mit der Kirche und der neuen Orgel.

Wir erkennen dankbar an, dass auch Bewohner von Cospeda, die nicht der Kirchgemeinde angehören, sich dem Erhalt der Orgel als eines wichtigen Kulturguts verpflichtet fühlen und aus diesem Grunde gespendet haben.

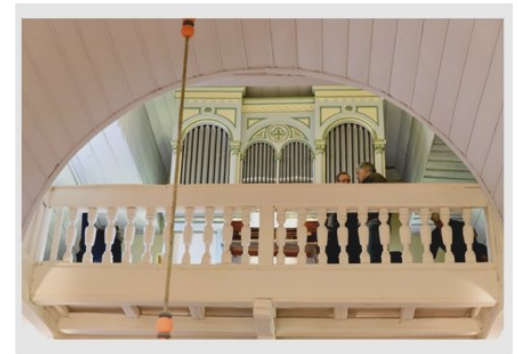
Unser Dank gilt auch der Orgelbaufirma Schönefeld, dem Diplom-Restaurator Michael Matz und Partner aus Weimar und Metallbaumeister Lars Meißel aus Hainichen für ihre hervorragende Arbeit und Herrn Barcal, der uns in allen Fragen beraten hat. Herrn Robert Rauschelbach und seinem Team danken wir besonders für die Elektroarbeiten, die zum großen Teil als Spende geleistet worden sind.

Am 27.8.2015 hat Herr Barcal die Orgel abgenommen, und am Sonntag, dem 11.10.2015, ist die Orgel durch den Superintendenten, Herrn Neuß, feierlich in Dienst genommen worden.

Herr Dr. Walter Börner, der Organist des Einweihungsgottesdienstes, lobt die Qualität der Orgel sehr und erwägt, eine CD in Cospeda aufzunehmen.

Wir können uns gemeinsam über ein gelungenes Werk freuen.

Für den Freundeskreis der Kirche Cospeda:
Prof. Gerd Wechsung



Sie strahlt in neuem Glanz: Die Eifert-Orgel von 1906 (Foto: Dr. H-J. Kröhne)



Originalgetreu restauriert, aber mit modernen elektrischen Gebläse (im Bild rechts).

Danksagungstext zur Wiederindienstnahme der Eifert Orgel

Von Pfr. Tilman Krause

Die Eifert-Orgel ermutigt uns, das Bild von der „Einheit in der Vielfalt“ noch ein wenig anders zu füllen:

Es ist das Werk vieler, auch wenn nur ein Name nämlich des Erbauers Johannes Eifert auf dem Orgeltisch zu lesen ist.

Für die Renovierung: steht die Familie Schönefeld, Vater und Mutter und Sohn Dirk Schönefeld, für die gesamte Technik war Herr Berg zuständig, Herr Lange für die klinglichen Arbeiten, Herr Simon als Tischler für das Pfeifenwerk und das Orgelgehäuse, für die Montage Herr Danilo Licht und Thomas Augustin.

Was von Seiten der Kirchgemeinde Cospeda beigetragen werden konnte, wurde mit viel Engagement geleistet. Hier gilt der Dank dem Freundeskreis Kirche Cospeda und allen, die sich durch die engagierten Mitglieder dieses Kreises haben zum Mithelfen in Form von Geldspenden und tatkräftiger Unterstützung ansprechen lassen.

Vom ersten Begutachten der notwendigen Arbeiten am 2. Okt. 1996 vom Orgelbeauftragten Herrn Barcal aus Zeulenroda bis zur Fertigstellung vergingen fast 20 Jahre.

Da braucht man einen langen Atem und Beharrlichkeit im Schreiben von Anträgen.

Unsere Orgel ist nicht die einzige, die Hilfe brauchte und braucht.

In der EKM gibt es 4.000 Kirchgebäude, viele davon mit Orgel. In unserem Kirchgemeindeverband warten allein 3 weitere Orgeln auf Renovierung (Nerkewitz, Lehesten, Neuengönnä). Deshalb ein besonderer Dank an alle Vertreter von Organisationen wie Stiftung Orgelklang, Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, Sparkassenstiftung Jena, Stadtwerke Jena-Pößneck, Rotary Club und Kirchbauverein Jena, Thür. Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Landeskirche und Kirchenkreis verbunden mit der Bitte, uns weiterhin zu unterstützen.

Unsere Orgel kombiniert nun "Hand-" mit Elektrobetrieb und dass dies gelingt, dafür sei herzlich Robert Rauschelbach und weiteren Mitarbeitern der Elektrofachfirma Impro und aus Hainichen und Metallbaumeister Lars Meißel gedankt.

Wie beim Essen der Anblick wichtig ist, so wird auch bei der Orgel der Hörgenuss erst komplett durch die Optik, dafür sei herzlich dem Restaurator Michael Matz und seinem Kollegen Herrn Jürgen Seifart gedankt.

Nicht vergessen dürfen wir all diejenigen, die an diesem Instrument gegessen haben und zur Freude der Anwesenden, zum eigenen und zum Lobe Gottes gespielt haben.

Lutherische und katholische Christen: drei Generationen der Familie Hüttenrauch, Frau Dr. Erika Lehmann, Frau Scheffler an den Tasten und Enkel Benni Straßburg am Treibalken. Kantor Unger aus Apolda spielte am 3. Aug. 2000 zum Trauergottesdienst für Pfarrer Dr. Joachim Lehmann zum letzten Mal den Choral „Geh aus mein Herz und suche Freud“ auf der Orgel. Mit diesem Choral "testete" Orgelbeauftragter der Landeskirche Herr Barzal am 27. August 2015 bei seiner Abnahme die Arbeit der Orgelbaufirma Schönefeld und war sehr zufrieden mit dem romantischen Klangbild der "alten/neuen" Königin der Instrumente.

Das Instrument vereint den Reichtum der Schöpfung aus der ganzen Welt: Die Obertasten bestehen aus Ebenholz, vermutlich aus Ostafrika.

Das Zinn für die Orgelprospektpfeifen stammt aus Südamerika.

Das verarbeitete Leder kommt aus Australien.

Es vereint jung und alt: Neue Prospektpfeifen mit den alten Holzpfeifen.

Nichts ist perfekt. Auch dieses Instrument nicht. Der Porzellanmaler verweigerte sich mit gleich zwei Schreibfehlern. Statt Gedackt mit ck schrieb er Gedackt nur mit k und bei Principal taucht dann das c auf wo eigentlich das z hingehörte.

Die Orgelbank ist zu niedrig für die Beine der nun an dem Instrument Spielenden.

Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen haben Einfluss auf die Stimmung.

Die Orgelbauer geben Garantie, dass bei 18 Grad Celsius die Stimmung bei 440 Hz liegt, also ideal für alle Begleitinstrumente.

Aber wann ist schon mal diese Temperatur erreicht?



Originalgetreu restauriert. Natürlich ist der alte fußbetriebene Blasebalg (links im Bild) noch zu betreiben.

Eine Orgel hat viel Menschliches, sie braucht Luft, hat Stimme und Lippen. Und auch für ihren Klang und für die Beweglichkeit der Mechanik ist regelmäßige Nutzung sehr förderlich.

Beim Stimmen der Pfeifen war notwendig, den Klang auf der Orgelempore mit dem hier unten im Kirchenschiff zu vergleichen und dem Hören hier im Kirchenschiff entsprechend nachzustellen.



Ein beeindruckender Anblick: Die neue alte Orgel krönt den Blick in das Kirchenschiff. Foto: Dr. H.-J. Kröhne



Orgelbaumeister Dirk Schönefeld (Bildmitte) erläutert interessierten Besuchern die Funktionsweise der Manuale und Pedale.

Mit Einbau der Elektrik ist -bis auf Zeiten, wo Stromausfall herrscht- mit gleichbleibendem kräftigen Luftstrom zu rechnen. Aber -so gewünscht- besteht auch die Möglichkeit ein Handtuch von der Kirchgemeinde gestellt zu bekommen, um sich bei den letzten 8 der insgesamt 15 Strophen von „Geh aus mein Herz und suche Freud“ den Schweiß von der Stirn wischen zu können, wenn statt Strom die Muskelkraft der Beine eingesetzt wird, um den Blasebalg in Bewegung zu setzen.

Zum 7. Heimatabend

Recht gut besucht war der Heimatabend, zu dem am 12. Nov. der HVC in die „Linde“ eingeladen hatte.



Zunächst Grußworte und Einschätzung der Vereinstätigkeit im vergangenen Jahr durch seinen Vorsitzenden Lutz Arnold. Schließlich auch der Hinweis darauf, dass just am gleichen Tag die stattliche Fichte auf dem Friedhof ohne Information an die Gemeinde gefällt worden war, was eine allgemeine Unmut auslöste. (Vgl. Cospedaer Bilderbogen).

In der anschließenden Power-Point-Präsentation berichtete Wolfgang Biewald über die bisherigen im Auftrage des HVC durchgeführten Untersuchungen zur Wallanlage Nasenkoppe am Südhang des Baiersberges bei Cospeda. Einleitend wurden die drei im Umfeld von Jena bekanntesten Wallanlagen auf dem Jenzig, dem Johannisberg und dem Alten Gleisberg kurz vorgestellt.

Hauptteil war der Bericht über die bisher durch Kartierung und einige Grabungen erfolgten Untersuchungen auf der Nasenkoppe. (Siehe Beitrag: Zur „Heimatkundlichen Wanderung“ in dieser Ausgabe)

Nach einem Zwischenauftritt des in Hochform befindlichen Cospedaer Chores erinnerte W. Biewald mit einer Power-Point-Bilderfolge an schöne und erinnerungswürdige Ereignisse des verflossenen Jahres im Cospedaer Gemeindeleben.



Dankesworte und Blumen des HVC-Vorsitzenden für den Cospedaer Chor.

Mit dem abschließenden Auftritt des Cospedaer Chores unter dem Motto „Neigen sich die Stunden“ fand wieder ein harmonischer und sicher in Erinnerung bleibender Heimatabend seinen Abschluss.

HVC/Bie, Fotos: G.Huck

Zur Weihnachtskrippen- Ausstellung in der Kirche Cospeda

Zur Einstimmung auf das bevorstehende Fest hatten HVC und Kirchgemeinde am 1. Advent zu einer Weihnachtskrippen-Ausstellung eingeladen.

Wer die Kirche betrat, wurde von vorweihnachtlichem Flair empfangen: Stimmungsvolle Weihnachtsmusik (Orgel und Flöte: Prof. Hecker und Frau), Glühwein, Plätzchen, Räucherkerzenduft und auf Altar und Tische verteilt etwa zwei Dutzend der verschiedenartigsten Weihnachtskrippen.

Sie entstammten dem hiesigen Pfarrhaushalt bzw. waren auch Leihgaben aus der Gemeinde oder kamen aus benachbarten Dörfern, wie Henriette Gallas, die Initiatorin dieser liebevoll arrangierten Schau in einer kurzen Begrüßungsrede berichtete.



Henriette Gallas (Bildmitte) bei Erläuterungen zur schwäbischen Krippe.

Was war alles zu bewundern? Von einer Zinnfigurengruppe über eine sehr detailliert gestaltete Stallanlage im schwäbischen Stil bis zu einer exotisch anmutenden aus einem Ast geschnitzten Klappkrippe aus Tansania.



„Schwäbische Krippe“ voller liebevoll gestalteter Details.

Ein besonderer Hingucker war natürlich die originale „Kleine Cospedaer Krippe“, geschaffen von Herrn Seifarth aus dem Rotdornweg. [Schon erwähnt im Cospeda-Bote 2-2/2010 unter dem Titel: Das gibt es nur in Cospeda- ein Beutethüringer in der Himmelswerkstatt].

Dem beiliegenden Erläuterungsblatt war zu entnehmen, dass hier der Ort von Christi Geburt vor die alte Cospedaer Mühle verlegt ist und die dargestellten Figuren dem örtlichen Umfeld entlehnt sind.